

## Jubiläumsturnier: 10. Auflage des Freeway-Cups in der Lübbecke Kreissporthalle



## Feen im Glück

Auch die schon traditionelle Tombol genoss am Freeway-Cup-Wochenende wieder einen großen Andrang. Ulrike Schneider, Birgit Wader, Manuela Blume und Trixi Werner (von links nach rechts) haben zusammen mit Vera Holsing, der Ehefrau des Turnierchefs und gleichzeitig gute Seele im Hintergrund des Turniers, die tollen Gewinne wie handsignierte Trikots der Bundesligateams oder LCS-Fernseher an die glücklichen Gewinner verteilt. Vor allem die Kleinsten der Kleinen standen immer wieder mit leuchtenden Augen vor der großen Tombola-Theke und fieberten mit, wenn neue Lose gezogen wurden.



## Kritik an Schiris

Ohne Kritik geht es wohl nicht: Vor allem zwei prominente Trainer haben sich beim Freeway-Cup massiv über vermeintliche Fehlentscheidungen der Referees aufgeregt. Kölns Peter Vinken musste ebenso mit vereinten Wortkräften zur Ruhe gemahnt werden wie Leverkusens Andzej Buncol nach dem Aus seines Teams, das er Schiri Ahmet Aktan (links) teilweise anlastete. Dabei hatte Buncol während eines Einwurfs gewechselt und so den Weg für das Ausscheiden selbst geebnet...

# Frech voran: Becker lenkt Arminen-Spiel

## Dominic Becker hat überzeugt

Von Adrian Rehling

Lübbecke (WB). Neben den Kickern der Mühlenkreisauswahl hat das Daumendrücken des Publikums wie gewohnt auch der Mannschaft des Mitveranstalters, Arminia Bielefeld, gegolten. In den Reihen der vom Preußisch Oldendorfer Jörg Rodewald trainierten U16 der Arminia hat auch der Stewweder Dominic Becker mitgewirkt, der erst vor Saisonbeginn den Schritt von Preußen Espelkamp zum Bundesliga-Nachwuchs gewagt hat.

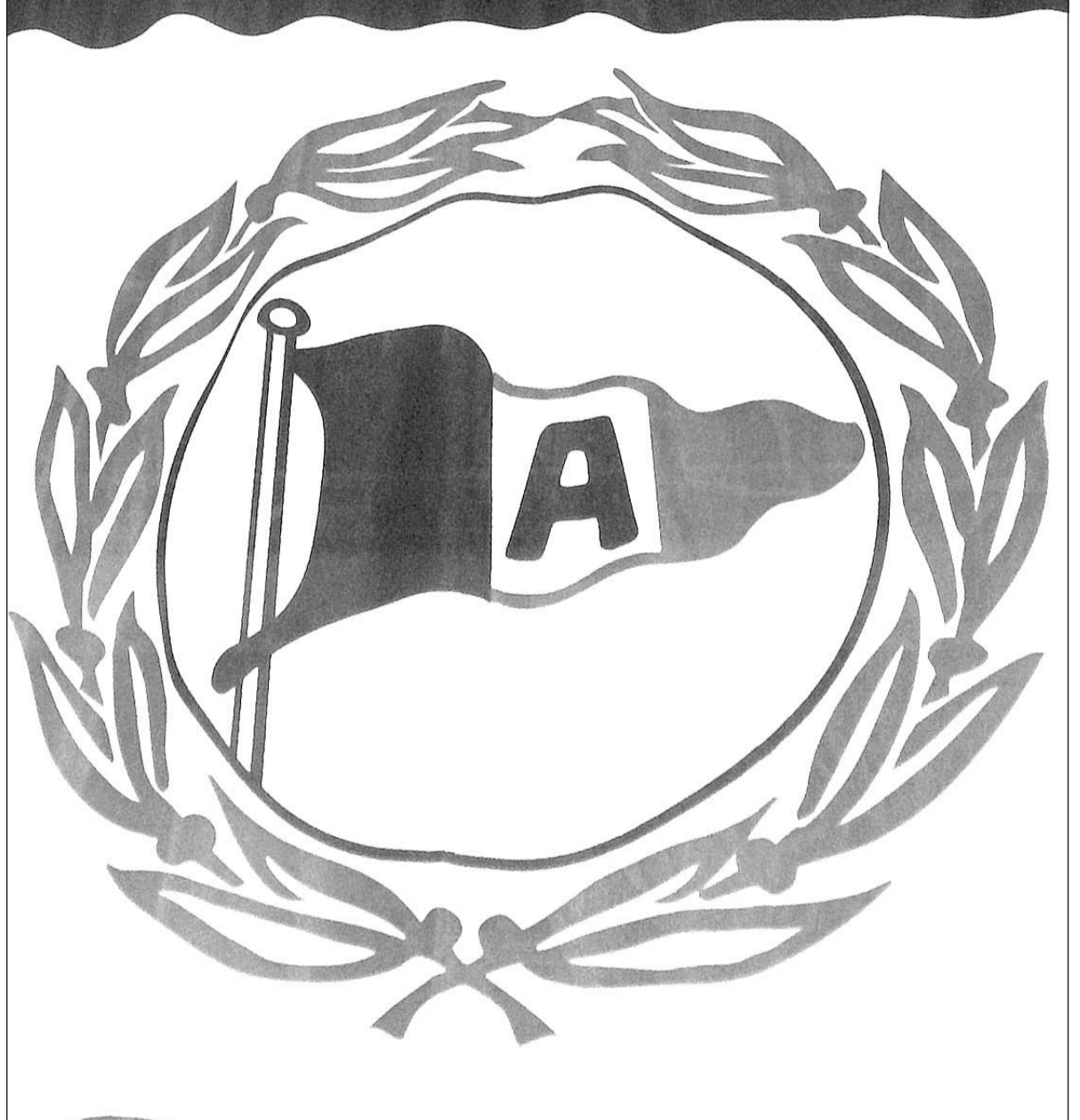
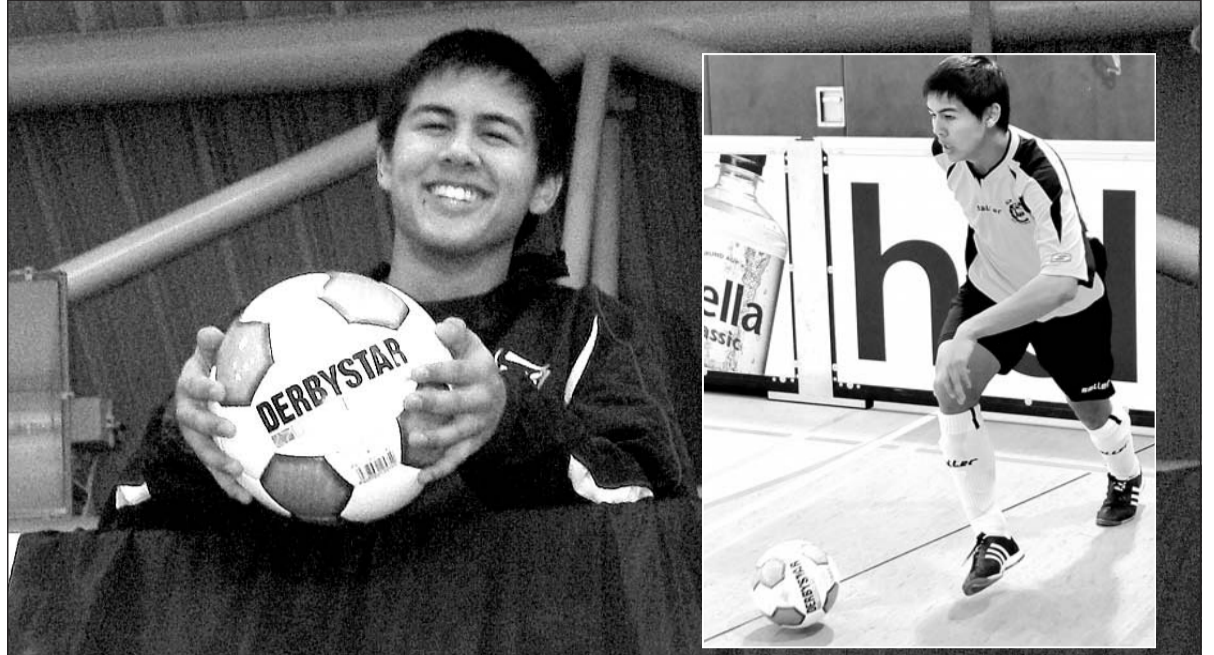
»Natürlich habe ich mich über das Angebot gefreut. Bei den Hallenkreismeisterschaften im C-Jugendbereich bin ich wohl das erste Mal aufgefallen und danach haben sie mich weiter beobachtet«, weiß der forsche Rechtsfuß um den Werdegang der Verpflichtung. Bis zum ersten Jahr der C-Jugend war er für seinen Heimatverein TuS Stewwede aktiv, um dann für ein Jahr zum klassen höheren Verein FC Preußen Espelkamp zu wechseln, bei dem er als C-Jugendlicher schon in der B-Jugend-Landesliga gespielt hat. Als anschließend das Angebot aus Bielefeld ins Haus flatterte, zögerte der schnelle Akteur keinen Moment und gab seine Zusage. »Es ist schon etwas stressig, wenn man immer von 15 bis 22 Uhr unterwegs ist dreimal die Woche. Wir Spieler beschäftigen uns unterwegs dann mit den Hausaufgaben (Anmerkung: Becker besucht die neunte Klasse der Realschule), das ist abends nach dem Training kaum zu schaffen.« Großer Wert wird bei Arminia auf eine vernünftige Bildung der Spieler gesetzt, damit jeder Spieler neben dem Fußball



Führungsperson: Dominic Becker dirigiert auch von der Bank aus.

ein grundlegendes Standbein aufbauen kann. Im Team hat sich Dominic als schneller und vielseitig einsetzbarer Fußballer direkt einen Stammplatz erarbeitet, fiel nur auf Grund einer Rückenverletzung für zwei Begegnungen aus. »Es macht richtig Spaß, in der Truppe zu spielen. Viele meiner Mitspieler kannte ich ja auch schon von der Westfalenauswahl«, ist Becker zufrieden mit seinem Wechsel und ergänzt: »Bei Arminia fühle ich mich wohl. Gerade nach meiner Verletzung haben sie sich klasse um mich gekümmert, mir viele Stabilisationsübungen mit auf den Weg gegeben.«

Der Start in die Westfalenliga hingegen verlief nicht so reibungslos, sodass die Jung-Arminen sich durch eine Steigerung im zweiten Abschnitt der Hinrunde – elf Punkte aus den letzten sechs Partien – immerhin auf Platz sechs vorschieben konnten. Dennoch muss bei einem Vorsprung von nur vier Zählern das Augenmerk noch auf den Abstand zur Abstiegszone gerichtet werden. Eine besondere Begegnung in der Hinrunde war das Match gegen den Erzrivalen Preußen Münster, das mit 0:1 auswärts verloren ging. »Da wird uns Akteuren schon im Jugendbereich mit auf den Weg gegeben, dass solche Prestigeduelle eine besondere Bedeutung haben.« Früh aufstehen heißt es in der Liga, denn die Spiele werden je nach Sonntag um 11 Uhr morgens angepfiffen, so dass Dominic bei einer weiten Anreise wie zum Beispiel nach Siegen oder Oestrich-Iserlohn zum Teil schon um sechs Uhr aufstehen muss. Doch auch diese Hürde scheint ihm wenig auszumachen, im Winter kam seitens der Arminia nämlich das Signal zur Vertragsverlängerung »und wenn ich die Chance habe, zu bleiben, mache ich das natürlich auch!«



Ganz im Zeichen von Arminia Bielefeld: Dominic Becker organisiert beim DSC das Aufbauspiel und

hat eine richtig gute Leistung bei seiner ersten Freeway Cup-Teilnahme gezeigt. Fotos: Adrian Rehling

# Mühli-Talent auf dem Notizzettel

## Kult-Kicker Dieter Schatzschneider ist jetzt als Talentspäher unterwegs

Lübbecke (are). Es war ein kleiner Triumph nach dem ganz großen Erfolg der Mühlenkreisauswahl: Für viele unbeobachtet nahm sich Philipp Rusteberg von der FT Dützen einen Stift und schrieb etwas nieder. Der Herr auf der Ehrentribüne war aber keiner der vielen Autogrammsammler, sondern Dieter Schatzschneider.

»Der Lange«, wie er zu aktiven Zeiten häufig genannt wurde, hatte in Lübbecke als Scout in Diensten von Hannover 96 vor allem ein Auge auf die Nummer zwölf der Mühlis geworfen. »Der Junge hat mir wirklich gefallen. Er ist schnell, kann mit dem Ball umgehen und weiß auch seinen Körper einzusetzen«, war Schatzschneider begeistert von Rusteberg: »Den laden wir ganz sicher zum Probetraining ein.« Er muss es wissen, immerhin ist der 1.87 Meter große Sturmtank bis heute bester Zweitliga-Torschütze aller Zeiten, trainierte Mannschaften wie Augsburg und Arminia Hannover ist und ist einer der engsten Vertrauten des 96-Präsidenten Martin Kind. »Dieses Turnier ist ein echtes Highlight, das Beste, was es gibt in dieser Alters-



Uwe Kliemann und Dieter Schatzschneider: Zwei Fußball-Legenden haben in Lübbecke nach Talenten gefahndet. Foto: Ingo Notz

stufe. Nicht umsonst ist der Nationaltrainer vor Ort und die Halle nahezu immer ausverkauft! Über seine Arbeit als Vereinstrainer und Bild-Kolumnist kam er wieder zurück zum aktiven Fußballbereich, denn »in Hannover herrschte irgendwie ein Rückschritt in der

Nachwuchsförderung. Martin hat mich angesprochen, dann geht das ratz-fatz und man ist wieder drin in den Fängen. Der Jugendbereich ist auf jeden Fall mein Steckenpferd und begeistert mich immer wieder.« Seine lockere und offene Art kommt Dieter Schatzschnei-

der dabei auf jeden Fall entgegen, außerdem fühlt er sich absolut wohl in der Wiehengegend. »Ich habe mir hier noch neue Matratzen geholt, Lübbecke tut sogar etwas gegen meine Nackenschmerzen und sorgt für guten Schlaf.« Den hatte auch sein Pendant Uwe Kliemann. Der »Funktionär aus Berlin«, wie er von den Hertha-Fans in den 70er-Jahren gefeiert wurde, sieht es »immer wieder als guten Test für einen selbst, ob man auch noch Ahnung hat. Man merkt sich einen Spieler und sieht dann kurz darauf zum Beispiel, das er schon in der DFB-Auswahl ist oder so. Das ist schon so etwas wie eine Selbstbestätigung.« Ins Auge gefallen war ihm zum Beispiel Mustafa Timar, die Nummer acht vom Karlsruher SC. »Ein bulliger Athlet, schnell im Antritt«, stand hinter dem Kreis im Spielerheft. Auf Akteure von »etwas kleineren Vereinen« wie dem KSC oder 1. FC Nürnberg achten die Scouts oder halt auch auf die heimischen Spieler der Mühlis. »Die Jungs haben wirklich gut gespielt. Hier passt alles, was der Veranstalter auf die Beine gestellt hat ist schon super – Hut ab. Von meiner Premiere bei diesem Turnier bin ich absolut begeistert. Mit dem Scouten im Jugendbereich schließt sich irgendwie der Kreis!«



Das Technik-Team (von links) Mareike Wegener, Hauke Winkelmann, Thomas Passarger, Klaus Möllering, Martin Scheer und Florian Redeker hat für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Foto: Adrian Rehling

# Novum: Freeway-Cup rund um die Welt live zu sehen

## Technik-Crew sorgt für reibungslosen Ablauf

Lübbecke (are). Neun Laptops, fünf Kontrollmonitore, unzählige Kilometer an Kabel und ein knapp 7,5 Tonnen schweres Equipment – die »harten Fakten« der Techniker, die in den Katakomben der Kreissporthalle ganze Arbeit verrichtet und für eine reibungslosen Ablauf im System gesorgt haben. Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr – neben den bekannten Services wie dem Ergebnisdienst, den auf den Leinwänden präsentieren Teamaufstellungen und der ständig aktualisierten Homepage des

Freeway-Cups – einen Livestream im Internet. »Am Samstag waren es im Schnitt 90 Zuschauer, Sonntag sogar die Maximalzahl von 200, so dass der Host den Stream für eine unbegrenzte Menge öffnen musste«, wusste Florian Redeker um den Erfolg der Live-Übertragung im Internet. Während der Begegnungen war »die Arbeit eigentlich wenig stressig, dazwischen hingegen gab es immer genug zu tun. Uns hat es aber definitiv wieder sehr viel Spaß gemacht.«